

Bürger, Gottfried August: Zechlied (1778)

1 Ich wil einst, bei Ja und Nein!

2 Vor dem Zapfen sterben.

3 Alles, meinen Wein nur nicht,

4 Lass' ich frohen Erben.

5 Nach der letzten Oelung sol

6 Hefen noch mich färben.

7 Dann zertrümre mein Pokal

8 In zehntausend Scherben!

9 Jederman hat von Natur

10 Seine sondre Weise.

11 Mir gelinget jedes Werk

12 Nur nach Trank und Speise.

13 Speis' und Trank erhalten mich

14 In dem rechten Gleise.

15 Wer gut schmiert, der fährt auch gut,

16 Auf der Lebensreise.

17 Ich bin gar ein armer Wicht,

18 Bin die feigste Memme,

19 Halten Durst und Hungerqual

20 Mich in Angst und Klemme.

21 Schon ein Knäbchen schüttelt mich,

22 Was ich auch mich stemme.

23 Einem Riesen halt' ich Stand,

24 Wann ich zech' und schlemme.

25 Aechter Wein ist ächtes Oel

26 Zur Verstandeslampe;

27 Giebt der Seele Kraft und Schwung

28 Bis zum Sternenkampe.

29 Wiz und Weisheit dunsten auf

30 Aus gefüllter Wampe.

31 Bas glükt Harfenspiel und Sang,
32 Wann ich brav schlampampe.

33 Nüchtern bin ich immerdar
34 Nur ein Harfenstümper.
35 Mir erlamen Hand und Grif,
36 Welken Haupt und Wimper.
37 Wann der Wein in Himmelsklang
38 Wandelt mein Geklimper,
39 Sind Homer und Ossian
40 Gegen mich nur Stümper.

41 Nimmer hat durch meinen Mund
42 Hoher Geist gesungen,
43 Bis ich meinen lieben Bauch
44 Weidlich volgeschlungen.
45 Wann mein Kapitolium
46 Bacchus Kraft erschwungen,
47 Sing' und red' ich wundersam
48 Gar in fremden Zungen.

49 Drum wil ich, bei Ja und Nein!
50 Vor dem Zapfen sterben.
51 Nach der letzten Oelung sol
52 Hefen noch mich färben.
53 Engelchöre weihen dann
54 Mich zum Nektarerben:
55 „diesen Trinker gnade Gott!
56 Lass' ihn nicht verderben!„

(Textopus: Zechlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19908>)